

Christlicher Fundamentalismus

KURZINFORMATION

KURZ-**INFOS**

**Ein Projekt
der katholischen und evangelischen Beauftragten
für Religions- und Weltanschauungsfragen**



Evangelische Zentralstelle
für Weltanschauungsfragen

Christlicher Fundamentalismus

Dieses Faltblatt informiert Sie über eine extreme Richtung des christlichen Glaubens, die „christlicher Fundamentalismus“ genannt wird. Diese Richtung wird in Deutschland nur von einer kleinen Minderheit der Christen vertreten. Um die Information über sie richtig einzuordnen, sollten Sie wissen, welche Rolle die Religionen in Deutschland spielen:

Über zwei Drittel der Menschen in Deutschland gehören zu einer religiösen Gemeinschaft. Die meisten von ihnen, nämlich die Hälfte der Bevölkerung, sind Mitglieder von zwei großen christlichen Kirchen: der römisch-katholischen und der evangelischen Kirche. Daneben gibt es 5 % Muslime, fast alle von ihnen kamen in den letzten zwei Generationen durch Migration nach Deutschland. Weniger als 1 % der Menschen sind christliche Fundamentalisten. Viele von ihnen sind Mitglieder selbstständiger Gemeinden, die nicht zu einer größeren Kirche gehören. Viele dieser Gemeinden werben für sich und für ihren Glauben unter Flüchtlingen und Asylbewerbern.

Religionsfreiheit bedeutet: Konkurrenz vieler Gruppen

In Deutschland herrscht Religionsfreiheit. Alle religiösen Gemeinschaften können für sich werben und ihren Glauben praktisch leben, solange sie sich an die staatlichen Gesetze halten. Deshalb gibt es neben den großen Religionen viele kleinere Gruppen, auch viele christliche Gemeinschaften. Einige dieser Gemeinschaften geben offen Auskunft über ihren Glauben und ihr Leben. Sie sind zum Teil eng mit den großen Kirchen und miteinander verbunden. Dennoch ist ihr Glaube für Menschen aus anderen Ländern und Kulturen oft nicht leicht zu verstehen. Manche der christlichen Gruppen leben aber auch im Streit mit der Gesellschaft und mit anderen Christen. Warum?

- Sie richten sich nicht nach den Werten, die in der deutschen Gesellschaft gelten. Zum Beispiel sind sie gegen die Gleichberechtigung von Frauen. Oder sie verweigern ihren Mitgliedern die Freiheit, ihre Gemeinschaft zu verlassen.
- Sie streiten mit den großen Kirchen und untereinander über das richtige Verständnis des christlichen Glaubens. Zum Beispiel behaupten sie, die großen Kirchen würden die Bibel, die Heilige Schrift der Christen, falsch verstehen. Manche sagen, sie seien die einzigen richtigen Christen.

Solche Gruppen berichten nicht immer offen über sich selbst. Sie verschweigen die Konflikte, die sie haben, um Menschen leichter für sich zu gewinnen.

Christlicher Fundamentalismus: Was ist das?

Die Basis des christlichen Fundamentalismus ist der Glaube, dass die Bibel, die Heilige Schrift der Christen, zu allen Fragen der Moral, der Wissenschaft und der Politik absolut wahre Antworten gibt. Fundamentalisten sagen, sie würden aus der Bibel die richtige Politik für ihr Land entnehmen, die richtigen staatlichen Gesetze, die Regeln für das richtige Familienleben, für die richtige Wissenschaft und so weiter. Die meisten Christen verstehen die Bibel nicht so. Für sie ist die Bibel die Grundlage ihres Glaubens. Sie ist für sie kein Lehrbuch, das alle Fragen über die Welt beantwortet.

Der christliche Fundamentalismus ist eine politische Bewegung, weil Fundamentalisten versuchen, den Staat und die Gesellschaft nach dem zu formen, was sie für biblische Regeln und für den Willen Gottes halten. Sie wollen auch eine andere Wissenschaft. Fast alle lehnen zum Beispiel die Naturwissenschaften ab, vor allem die Idee der Evolution. Sehr viele Fundamentalisten behaupten auch, dass es keine Veränderung des Klimas durch den Menschen gibt. Manche Fundamentalisten lassen ihre Kinder keine staatliche Schule besuchen. Sie meinen, dort würde Unmoral gelehrt. Ihre religiösen Überzeugungen würden dort nicht respektiert.

In Deutschland spielt der Kampf von Fundamentalisten gegen den Staat und die Wissenschaft keine wichtige Rolle, da sie eine kleine Minderheit sind. Sie treten meist nicht offensiv auf. Sie schotten sich eher gegen die aus ihrer Sicht ungläubige Umwelt ab. In den USA ist die Situation anders. Dort spielt der christliche Fundamentalismus in der Politik eine wichtige Rolle.

Woher kommt das Wort Fundamentalismus?

Von 1910 bis 1915 wurden in den USA eine Reihe von Schriften veröffentlicht mit dem englischen Titel: „The Fundamentals – a Testimony to the Truth“. Das bedeutet auf Deutsch „Die Fundamente – ein Zeugnis für die Wahrheit“. Diese Schriften wurden von konservativen Protestanten geschrieben, die den Zerfall ihrer Religion befürchteten. Sie wurden damals von vielen Millionen Menschen gelesen. Daraus entstand das Wort „Fundamentalismus“. Deshalb ist der christliche Fundamentalismus, wenn man seine Herkunft betrachtet, eigentlich ein „protestantischer Fundamentalismus“. In diesem Faltblatt sprechen wir dennoch allgemein von christlichem Fundamentalismus.

Fundamentalismus: ein schwieriges Wort

Wenn man den christlichen Fundamentalismus verstehen will, stößt man auf drei Schwierigkeiten:

- Nicht nur extreme Protestanten werden als Fundamentalisten bezeichnet, sondern auch Hindus, Muslime und Juden. Umgekehrt werden extreme katholische und orthodoxe Christen, die es auch gibt, meist nicht als Fundamentalisten bezeichnet. Das ist verwirrend. Deshalb informiert dieses Faltblatt ausdrücklich über den christlichen Fundamentalismus, der seinen Ursprung in den USA hat.
- Manchmal werden die Worte Fundamentalismus, Fanatismus und Terrorismus so benutzt, dass man den

Eindruck hat, sie hingen alle zusammen. Das ist nicht richtig. Christliche Fundamentalisten sind zwar oft persönlich fanatisch, aber fast alle lehnen Gewalt ab. Sie begehen keine Terroranschläge.

- Christliche Fundamentalisten haben gemeinsame Überzeugungen, aber keine gemeinsame Organisation. Sie sind keine Kirche, sondern eine Bewegung. Sie haben auch keine geistlichen Führer, die alle anerkennen. Deshalb sind manche Gruppen sehr radikal und manche weniger. Es gibt bei protestantischen Christen viele Übergänge zwischen gemäßigten und fundamentalistischen Überzeugungen. Viele Fundamentalisten leben trotz ihrer extremen Überzeugung unauffällig in der deutschen Gesellschaft.

Bewegungen mit christlich-fundamentalistischen Tendenzen sind in Deutschland und international die Brüdergemeinden (Darbysten). Sie gehen auf den Briten John Nelson Darby zurück. Fundamentalistisch sind vor allem die „geschlossenen Brüder“, die auf Englisch „Exclusive Brethren“ heißen. Auch in der Konferenz für Gemeindegründung (KfG) werden christlich-fundamentalistische Überzeugungen vertreten. Die KfG ist aber nur eine lose Organisation. Ihre Gemeinden sind selbstständig.

Ist die Bibel nur ein Regelbuch?

Als der christliche Fundamentalismus vor mehr als 100 Jahren in den USA entstand, glaubten dort viele Menschen, Vernunft und Wissenschaft würden Religion überflüssig machen. Sehr viele Christen wehrten sich dagegen. Manche wehrten sich, indem sie lehrten, dass nur die Bibel bestimmt, was vernünftig ist und was richtige Wissenschaft ist. Ein fundamentalistisches Grundsatzpapier aus dem Jahr 1978, die sog. Chicago-Erklärung, sagt deshalb von der Bibel, sie ist „in allem, was sie lehrt, ohne Irrtum oder Fehler“. Dies gilt nicht nur für das, was die Bibel über Gott und Jesus Christus sagt. Es gilt auch für das, was sie „über Gottes Handeln in der

Schöpfung, über die Geschehnisse der Weltgeschichte“ sagt. Damit wird die Bibel zu einem absolut wahren Lehr- und Regelbuch.

Für Christen, die nicht Fundamentalisten sind, ist die Bibel kein Lehr- und Regelbuch. Die Bibel berichtet von dem, was Gott getan hat und heute noch tut. Vor allem erzählt sie von Jesus Christus. Man tut der Bibel unrecht, wenn man sie zu einem Lehr- und Regelbuch macht und wenn man sie gegen die Wissenschaft benutzt. Christen haben die Freiheit, in Fragen von Politik, Recht und Moral nach ihrem Gewissen und ihrer Vernunft Entscheidungen zu treffen. In der Wissenschaft sind Christen frei, die Welt zu erforschen. Irrtumslos ist für Christen nur Gott. Kein menschliches Wissen ist unfehlbar, auch wenn es sich auf die Bibel beruft. Viele Christen halten sich deshalb an die Tradition ihrer Kirche. Sie vertrauen darauf, dass diese Tradition die Bibel für sie richtig auslegt. Sie wollen die Politik ihres Staates nicht allein bestimmen, und sie wollen nicht mit der Wissenschaft streiten.

Was sind die Probleme des Fundamentalismus in Deutschland?

- Fundamentalistische Christen leben zum Teil in Deutschland isoliert von der Mehrheit der Menschen, auch von der Mehrheit der anderen Christen.
- Fundamentalisten haben kein Interesse daran, sich mit Menschen zu verständigen, die eine andere Überzeugung haben. Sie haben ein Interesse an Abgrenzung. Dadurch werden ihre Gemeinschaften oft unfähig für den Kontakt und das Gespräch mit anderen.
- Wenn Kontakte gesucht werden, geschieht das oft in verbender Absicht für den eigenen Glauben.
- In vielen fundamentalistischen Gemeinschaften gibt es Konflikte, weil man versucht, Fragen mit der Bibel zu beantworten, die man nicht mit ihr beantworten kann.

- Manche Christen finden eine feste Ordnung des Lebens nach angeblich biblischen Regeln gut. Sie sollten aber bedenken: Es ist nicht Gottes Wille, dass Christen unfrei leben. Es ist Gottes Wille, dass sie zur Verständigung und zum Frieden beitragen.

Wie soll man sich verhalten?

Man muss wissen, dass alle Religionen auf öffentlichen Straßen werben dürfen. Die meisten werben auch im Internet. Religiöse Gruppen dürfen aber ohne Erlaubnis nicht auf dem Gelände von Asylunterkünften oder Wohnheimen werben. Sie dürfen keine privaten Zimmer oder Wohnungen betreten, wenn man sie nicht einlädt. Sie dürfen nicht bei Kindern werben, wenn die Eltern es nicht erlauben. Wenn so etwas geschieht, streiten Sie nicht selbst mit den Missionaren. Reagieren Sie nicht aggressiv. Informieren Sie die Verantwortlichen für das Haus oder das Gelände.

Wenn Sie kein Interesse an einem Kontakt haben, lehnen Sie weitere Begegnungen höflich und bestimmt ab. Wenn Sie Interesse an einer Gruppe haben oder wenn Sie Interesse am christlichen Glauben haben, erkundigen Sie sich, ob diese Gruppe gute Beziehungen zu ihrer Umwelt hat oder ob sie isoliert ist oder ob sie im Streit mit den Menschen in ihrer Umwelt lebt. Fragen Sie nicht nur die Gruppe selbst, sondern andere Christen. Die evangelische und die katholische Kirche sind überall in Deutschland ansprechbar. Sie können zum Beispiel im Internet die Worte „Flüchtlingshilfe“ und „evangelisch“ oder „katholisch“ eingeben zusammen mit dem Namen der Stadt, in der Sie sind. Sie werden Hinweise erhalten, wo Sie sich über religiöse Gruppen in dieser Stadt informieren können.

Herausgeber EZW in Kooperation mit der Konferenz der Diözesanverantwortlichen und Beauftragten für Weltanschauungsfragen in den römisch-katholischen Bistümern Deutschlands sowie der Konferenz der Landeskirchlichen Beauftragten für Sekten- und Weltanschauungsfragen in der EKD

Autor Dr. Hansjörg Hemminger

**Evangelische Zentralstelle für
Weltanschauungsfragen (EZW)**

Auguststraße 80 · 10117 Berlin

Tel. (030) 2 83 95-211 · Fax (030) 2 83 95-212

E-Mail: info@ezw-berlin.de

www.ezw-berlin.de

EZW-Spendenkonto

Evangelische Bank eG · BIC GENODEF1EK1

IBAN DE37 5206 0410 0106 4028 10